

Schöne Neue Märkte: Warum die Gefahr eines katastrophalen Crashes steigt

06.09.2017 | [Chris Martenson](#)

Eines ist klar: Das sind nicht mehr gleichen Märkte wie damals, als unsere Eltern in unserem Alter waren. Der Aufstieg der Maschinen, d. h. der Hochfrequenzhandels-Algorithmen, hat die sogenannten Kapitalmärkte völlig umgekrempelt.

Betrachten wir diese Entwicklung als Vorher-Nachher-Geschichte. Vor der Ankunft der Maschinen waren Märkte ein Ort, an dem Menschen, die ungefähr über die gleichen Information und Reflexe verfügten, den Preis finanzieller Vermögenswerte durch Käufe und Verkäufe festlegten. Die Fundamentaldaten spielten eine wichtige Rolle.

Nach der Machtübernahme durch die Computer wurden die Märkte hinsichtlich des Handelsvolumens, der Liquidität und der Preisbildung von Maschinen beherrscht, die im Zeitfenster von einem Millionstel einer Sekunde agieren. Diese Computer und ihre Algorithmen nutzen unerbittliche Routinen und Tricks, um "ihren Willen zu bekommen" - Quote Stuffing, Spoofing, Preismanipulationen... Die Fundamentaldaten sind nicht mehr von Bedeutung. Das einzige, was zählt, ist die unendliche, von den Zentralbanken bereitgestellte Liquidität. Derart leistungsfähige Computer und ihre Codierer sind nämlich sehr teuer sind und erfordern hohe Investitionen.

Die verschiedenen Finanzmärkte sind heute so verzerrt, dass ich schon vor Längerem dazu übergegangen bin, das Wort in Anführungszeichen zu setzen - die "Märkte" - um deutlich zu machen, dass sie nicht mehr den Märkten der Vergangenheit gleichen. In dem Versuch, die absurde Verfälschung zu verdeutlichen, verwende ich seit einigen Jahren zum Teil sogar doppelte Anführungszeichen. Diese ""Märkte"" sind mittlerweile nicht nur ein Gebilde, das menschliche Trader aus der älteren Generation nicht mehr wiedererkennen würden. Sie sind sogar zu einem Ort geworden, an dem menschliche Entscheidungen und Handlungen ganz gleich welcher Art kaum noch Einfluss haben.

Doch warum sollten Sie sich überhaupt dafür interessieren? Zwei Gründe:

- 1. Die "Märkte" können aufgrund ihrer automatisierten Reaktion auf Liquiditätsspritzen spielend leicht von Zentralbanken und anderen staatlichen Akteuren beeinflusst werden. Geht es an der Börse bergab, wenn Ihnen das gerade nicht in den Kram passt? Dann signalisieren Sie den Computern einfach mittels einem der stark gehebelten Mechanismen, dass es Zeit ist zu kaufen statt zu verkaufen. Typische Ansatzpunkte dafür sind der Wechselkurs zwischen dem japanischen Yen und dem US-Dollar, umfassende Verkäufe beim Volatilitätsindex VIX, um die Kursschwankungen zu reduzieren, und massive Kauforders bei Index-Futures.
- 2. Diese Manipulationen funktionieren - bislang. Wenn die Strategien eines Tages versagen, dann wahrscheinlich auf äußerst spektakuläre Weise. Das wird zur Schließung der zerschmetterten Märkte führen, bis der Schaden abgeschätzt werden kann. Investoren werden nicht in der Lage sein, auf ihr Kapital zuzugreifen und weder kaufen noch verkaufen können, während man versucht, die Dinge in Ordnung zu bringen. Wenn die Märkte schließlich doch wieder öffnen, werden die Kurse deutlich niedriger liegen, weil das enorme (Phantom-)Handelsvolumen weggefallen ist, dass zuvor von den nunmehr abgeschalteten Algo-Tradern bereitgestellt wurde.

Das größte Dilemma ist nun, dass die Zentralbanken eine gewaltige Kluft zwischen den aktuellen Marktbewertungen und der Realität geschaffen haben, indem sie die Kurse weiter und weiter in die Höhe trieben. Ein offensichtliches Beispiel ist der Immobilienmarkt in San Francisco, wo sich Menschen mit durchschnittlichem Einkommen überhaupt kein eigenes Haus mehr leisten können. Der dortige Immobilienmarkt kann nur dann wieder auf ein tragfähiges Niveau kalibriert werden, wenn entweder die Einkommen enorm ansteigen (während die Immobilienpreise konstant bleiben), oder wenn die Preise deutlich fallen. An den Aktienmärkten ist es das gleiche Spiel. Auch hier leiden die Kurse unter einer massiven Diskrepanz zwischen Schein und Wirklichkeit. Gleiches gilt für die Anleihemärkte.

Offensichtliche Preismanipulationen

Meine Kritik erstreckt sich übrigens auf alle "Märkte", nicht nur auf Gold und Silber. Die Edelmetallpreise

wurden und werden manipuliert, das ist inzwischen eine etablierte Tatsache. Doch die gleichen Dynamiken, die die Gold- und Silberterminmärkte der COMEX dominieren, befallen auch andere Sektoren. So wie ich die Sache sehe, haben die HFT-Algorithmen völlig die Kontrolle über das Marktgeschehen übernommen und arbeiten zusammen oder spielen sich gegenseitig aus, um plötzliche, massive Kursbewegungen auszulösen, die durch nichts gerechtfertigt sind. Es geht nur darum, die Orderbücher zu füllen.

Ein aktuelles Beispiel dafür liefert uns der WTIC-Ölmarkt der NYMEX:



Gegen 6:30 Uhr am Morgen begannen die Öl-Futures leicht nachzugeben. 6:40 Uhr erhöhte sich das Handelsvolumen etwas und dann - Bam! - genau 6:44 Uhr EST explodierte das Handelsvolumen auf der Verkäuferseite. Ich konnte das zufällig in Echtzeit beobachten und begann, die Sekunden zu zählen. Nach drei Sekunden war alles vorbei (im Chart repräsentiert jede Kerze eine Minute, daher sind die drei Sekunden nicht einzeln zu erkennen). Es wurden also 8.000 Kontrakte innerhalb von drei Sekunden verkauft. Wow.

Sie können das zum Spaß ja mal auf ein ganzes Jahr hochrechnen. Das Ergebnis ist eine völlig absurde Zahl. Was ich damit sagen will, ist, dass diese Spikes des Handelsvolumens (vor allem auf der Verkäuferseite) eine Intensität aufweisen, die die Marktstruktur einfach überwältigt. Genau darin besteht ja auch das Ziel solcher Aktivitäten, darin liegt die Essenz der Preismanipulationen.

Massive Orders wie diese zerstören für einen Augenblick die Struktur von Angebot und Nachfrage. Als Mensch haben Sie keinerlei Chance, ein solches Ereignis zu handeln, auch nicht bzw. gerade dann nicht, wenn Sie Absicherungen wie Stopps verwenden.

Die Konsequenz dessen ist, dass es an den "Märkten" im Grunde genommen eine Zugangsbarriere gibt und der Eintrittspreis den Kosten für sehr teure Hardware und Software entspricht, die in der Lage ist, innerhalb von Mikrosekunden zu handeln. Menschliche Trader brauchen sich gar nicht erst bewerben. Das sind nicht mehr die Märkte unserer Elterngeneration. Sie gehören den großen Playern, d. h. den Großbanken und den

Hedgefonds und ihren äußerst kostspieligen Maschinen.

Volumen vs. Liquidität

Was wir eben beschrieben haben, sind plötzlich Spitzen im Handelsvolumen, die praktisch das aktuelle Orderbuch überwältigen. Wir wollen das an einem Beispiel verdeutlichen. Stellen Sie sich vor, dass Sie auf dem Wochenmarkt zusammen mit neun anderen Bauern Eier anbieten. 500 Leute laufen gerade über den Markt, um Eier und andere Lebensmittel zu kaufen. Der durchschnittliche Umsatz aller zehn Verkäufer beträgt fünf Dutzend Eier pro Minute.

Der Preis, zu dem Sie Ihre Eier verkaufen können, hängt von den Preisen der anderen Bauern ab. Sie bieten Bio-Eier an, die aber relativ klein sind. Die des Verkäufers nebenan stammen aus konventioneller Produktion, sind aber größer. Ein dritter Bauer verkauft bunte Eier einer ganz bestimmten Hühnerrasse aus Freilandhaltung. Die Preisspanne beträgt, sagen wir, 4 \$ - 5,50 \$ je Dutzend. Das ist in unserem Beispiel also die Marktstruktur.

Plötzlich fährt ein riesiger Lkw vor, der bis oben mit Eiern aller Art beladen ist. Ein Lautsprecher auf dem Dach verkündet, dass innerhalb der nächsten Minute 10.000 Eier zu jedem Preis verfügbar sind, den die Kunden bereit sind zu zahlen. Was glauben Sie, wird innerhalb der nächsten Minute mit dem Preis geschehen? Genau, er wird völlig zerstört. Und was geschieht mit der Nachfrage der 500 potentiellen Kunden auf dem Markt? Diese ist nach der einen Minute vollkommen gedeckt. Damit wurde künftige Nachfrage eliminiert und der Umsatz sinkt entsprechend.

Der Markt für Eier wurde damit augenblicklich ruiniert. Sie und die anderen Verkäufer haben das Nachsehen. Das Handelsvolumen für Eier schoss in dieser Minute in die Höhe, aber sobald die Nachfrage aller potentiellen 500 Kunden gedeckt ist, nimmt die Zahl der Käufer schlagartig ab. Mit ihnen verschwindet die Liquidität vom Markt. Das zeigt, dass es möglich ist, an einem Markt ein gigantisches Handelsvolumen, aber keine Liquidität zu haben. Es stehen noch immer große Mengen an Eiern zum Verkauf, aber es finden sich keine Käufer mehr. Nur Volumen, keine Liquidität.

Ich weiß, dass diese Marktmechanismen etwas komplex und vielleicht undurchsichtig sind, aber es ist wichtig, ihre Funktionsweise zu verstehen. Selbst am flüssigsten aller Märkte, am US-Treasury-Markt, kam es 2014 zu einem beeindruckenden Flash-Crash. Dieser wurde ausführlich analysiert und kommentiert, doch die Schuldigen waren am Ende die HFT-Algos, die die "Märkte" heute beherrschen.

Der nächste Chart stammt von Eric Hunsader, dem Gründer von Nanex, und zeigt die Beziehung zwischen Preis, Liquidität und Volumen an jenem schicksalhaften Tag, als die Rendite abstürzten und die Preise in die Höhe schossen (an den Anleihemärkten bewegen sich Preise und Rendite immer in entgegengesetzte Richtungen). Das erste Ereignis war ein plötzlicher Rückgang der Liquidität (gelber Pfeil):



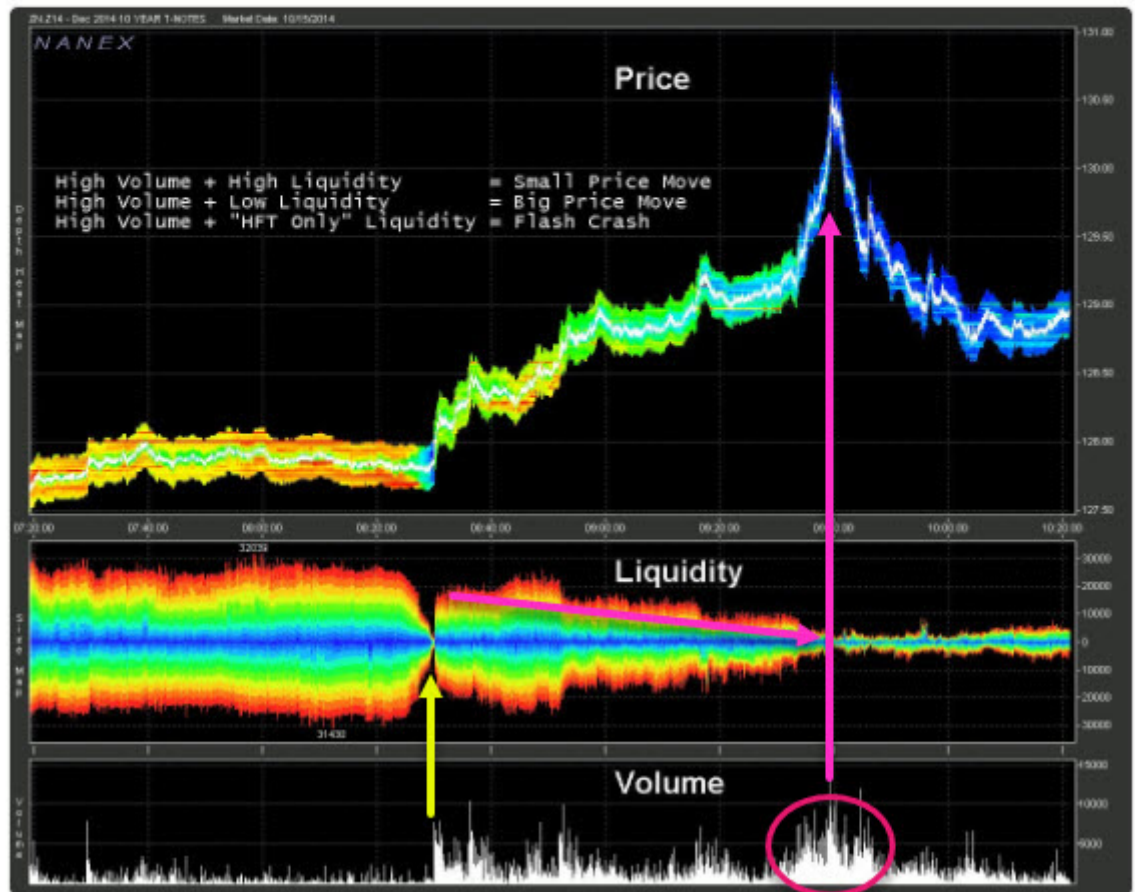
Eric Scott Hunsader

@nanexllc

Following



Price, Liquidity, Volume and the Flash Crash in 1 chart:



(Quelle)

Gleichzeitig zum Verschwinden der Liquidität stieg das Volumen sprunghaft an und wie Sie sehen, führte dies zu einer Erhöhung des Preises. Aus irgendeinem Grund scheinen im Land der HFT-Trader folgende Regeln zu gelten:

- Hohes Volumen + hohe Liquidität = kleine Kursbewegungen
- Hohes Volumen + geringe Liquidität = große Kursbewegungen
- Hohes Volumen + Liquidität nur durch HFTs bereitgestellt = Flash-Crash

Der Punkt ist: Die Computeralgorithmen bilden heute den Markt. Sie operieren innerhalb ihrer einprogrammierten Parameter. Falls oder wenn diese Parameter überschritten werden, verschwinden die meisten einfach augenblicklich. Wenn das passiert, gerät der Kurs ins Wanken, weil die wenigen verbleibenden Algos außer Rand und Band geraten. Die resultierenden, erratischen Trades führen zu Spitzen im Handelsvolumen und heftigen Kursbewegungen.

Warum ist das überhaupt von Bedeutung?

Vielleicht denken Sie jetzt, "Na und?" Vielleicht sind Sie kein Trader und glauben, dass das Wie, Wann und

Warum der Algos an den Schönen Neuen Märkten für Sie keine Rolle spielt. Aber das tut es. Ich werde erklären, warum.

Der Flash-Crash im Mai 2010 gab uns einen ersten Hinweis, aber die Mini-Flash-Crashes, die wir fast jeden Tag an allen möglichen Märkten - vom kleinsten bis bis zum US-Treasury-Markt - beobachten können, zeigen uns, dass die computergesteuerten Algorithmen ihren Handel eines Tages alle gleichzeitig einstellen könnten, weil etwas geschieht, dass außerhalb ihres einprogrammierten operativen Bereichs liegt.

Flash-Crashes sind praktisch allgegenwärtig. Zu den größeren zählten beispielsweise der Einbruch des Dow Jones um mehr als 1.000 Punkte am 6. Mai 2010, der Flash-Crash der US-Staatsanleihen am 15. Oktober 2014, der ETF-Crash am 24. August 2015 und der Dollar-Flash-Crash am letzten Handelstag des Jahres 2016.

Bei einzelnen Aktien und Rohstoffkontrakten gab es zudem zahllose kleinere Flash-Crashes. Die großen zeigen uns jedoch, dass kein Markt sicher ist. Wenn sämtliche Aktienindices, ETFs, Anleihen und selbst der Dollar plötzlich crashen können, wissen wir, dass es keinen sicheren Ort gibt. Alles befindet sich in der Kontrolle der Computer.

Schon seit Langem gibt es eine Diskussion zwischen Dave Fairtex, mir und anderen Marktbeobachtern darüber, ob Märkte, die so groß sind wie die eben genannten, von den Regierungen/Zentralbanken überhaupt manipuliert werden *können*, um Kursrückgänge zu beenden, zu begrenzen oder sogar umzukehren. Ich war schon immer der Ansicht, dass das möglich ist, denn es sollte es Kinderspiel sein, die Algos dazu zu bringen, in die eine statt in die andere Richtung zu handeln, indem man ganz einfach zur richtigen Zeit und am richtigen Ort eine vergleichsweise kleine Kapitalmenge injiziert.

Ich würde beispielsweise liebend gern wissen, warum es bei der CME Group ein Anreizprogramm für Zentralbanken gibt. An den Handelsplätzen dieses Börsenbetreibers werden nämlich genau die stark gehebelten Finanzprodukte elektronisch gehandelt, die für Marktmanipulationen am besten geeignet wären. Allein durch die Existenz dieses Programms wissen wir, dass die Zentralbanken auf den Plattformen der CME äußerst aktiv als Trader tätig sind. Wenn dem nicht so wäre, gebe es für kein Anreizprogramm, dass ihnen hohe, volumenbasierte Rabatte auf die Handelsgebühren bietet.

Nicht eine einzige Zentralbank gibt irgendwo in ihren Finanzberichten und Offenlegungen an, der stolze Inhaber eines Handelskontos bei der CME zu sein. Die Details dieser Situation bleiben also weiter im Dunkeln. Doch in den letzten Jahren hat sich jeder beginnende Abwärtstrend an den Märkten durch mysteriöse Kapitalspritzen, die die HFT-Algos dazu brachten dem neuen Trend zu folgen, zuverlässig wieder umgekehrt. Meist geschah das mitten in der Nacht an den Futures-Märkten. Neugierige Beobachter würden gern wissen, was da los ist.

Doch zurück zum Thema. Dave hatte kürzlich die Gelegenheit, mit einem superintelligenten Entwickler und Betreiber von Algorithmen für den Hochfrequenzhandel zu sprechen, der ihm bestätigte, dass die Algos leichte Ziele für derartige Manipulationen wären, falls sich die Zentralbanken zu einer solchen Strategie entschließen sollten.

"Ich ging also am Nachmittag zu meinem Treffen mit dem HFT-Trading-Guru, aber die meisten meiner Fragen habe ich vergessen - es gab zu viel Cider. An eine kann ich mich jedoch ganz deutlich erinnern, und die wurde auch beantwortet. Ich fragte ihn: 'Glauben Sie, dass jemand den Markt manipulieren könnte, indem er herausfindet, welche Auslöser bei den Algos zu einem bestimmten Verhalten führen und dann so handelt, dass genau diese Auslöser betätigt werden?' Die kurze Antwort: Ja." ([Quelle](#))

Solche Manipulationen sind also durchaus möglich. Und weil sie möglich sind, weil es anscheinend keine Konsequenzen hat, dabei erwischt zu werden, weil sich die Fed vehement gegen jede Form einer Buchprüfung wehrt, weil die CME Group ein spezielles Anreizprogramm für Zentralbanken hat und weil sich die "Märkte" bei Abwärtsbewegungen auf mysteriöse Weise, zu seltsamen Zeiten durch eine plötzliche Flut an Käufen an den Terminmärkten selbst korrigieren, denkt mein innerer Anwalt, dass er diesen Fall vor einer vernünftigen Jury gewinnen könnte.

Die große Frage ist natürlich, was geschehen würde, falls (oder eher wenn) die Dinge außer Kontrolle geraten und die Algos nicht zurück an den Markt gelockt werden können, weil die Parameter aufgrund eines unvorhergesehenen Ereignisses einfach zu weit abgewichen sind. Die Antwort ist wahrscheinlich: ein ziemlich schwerwiegender "Zwischenfall" an den Märkten.

Dave schreibt weiterhin:

"Vor zwei Wochen besuchte ich die Präsentation eines Doktors der Physik über eine Technik des selbstständigen maschinellen Lernens, die als 'bestärkendes Lernen' bezeichnet wird. Der Vortragsredner

hatte zuvor bei JP Morgan und anderen Unternehmen an HFT-Anwendungen gearbeitet. Er hatte nun sein eigenes Start-Up gegründet und war (mehr oder weniger) dabei, Leute zu rekrutieren, die sich mit künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen auskennen.

Während des Vortrags bekam ich den Eindruck, dass es anfänglich eine große Bewegung hin zum maschinellen Lernen gab, um damit Profite abzugrasen, aber dass der Markt dahingehend mittlerweile sehr effizient geworden ist und es deshalb schwierig ist, mit dieser Strategie heute noch erfolgreich zu sein. Außerdem erklärte der Redner, dass es da draußen an den Märkten Bots gibt, die versuchen, Ihre Bots zu finden und über den Tisch zu ziehen. Feindliche Maschinen, sozusagen.

Eine interessante Frage kam aus dem Publikum: 'Wie trainieren Sie Ihre Bots für Probleme oder außergewöhnliche Marktbedingungen?' Aus seiner Antwort war herauszuhören, dass er jahrelang Computer für Marktmacher programmiert hatte: 'Die bei Weitem meiste Zeit über ist die Marktlage normal und dafür trainieren wir die Bots.' Wenn es heikel wird, werden die Algos einfach abgeschaltet. Ich hatte das auch vorher schon gehört, aber es war interessant, es noch einmal direkt von der Quelle bestätigt zu bekommen.

Natürlich ist das Grund für die Flash-Crashes. Ich habe den Eindruck, dass es wirklich nicht mehr genug menschliche Trader gibt, die im Ernstfall den Markt bilden würden, da die Profite alle von den Algos aufgesammelt werden. Es kostet zu viel, einen menschlichen Trader zu bezahlen, der 99,5% seiner Zeit damit zubringen würde, den Bots bei der Arbeit zuzusehen. Und diese Bots sind nur darauf programmiert, unter 'normalen Marktbedingungen' zu funktionieren.

Das ergibt ja auch Sinn. Warum sollte man einen Bot für außergewöhnliche Situationen trainieren, wenn sich auch allein mit den üblichen täglichen Schwankungen riesige Gewinne machen lassen? Es ist schwierig, überhaupt genug Daten zu finden, um einen Bot für starke Markteinbrüche zu trainieren, und auch die notwendigen Tests wären alles andere als trivial. Abgesehen davon müsste man dann natürlich auf einen Crash warten, um zu sehen, ob es wirklich funktioniert. Und wenn sich ein Fehler in die Algorithmen eingeschlichen hat, könnten die Verluste katastrophal sein. Also lieber ganz den Stecker ziehen, wenn es ungemütlich wird." ([Quelle](#))

Warum also ist das auch für Sie von Bedeutung? Weil die Struktur der "Märkte" heute so nachhaltig und umfassend zerstört ist, dass es in jedem Sektor zum Flash-Crash kommen kann, ganz gleich wie groß er ist. Das ist keine bloße Spekulation - das ist eine Tatsache. Wenn es, aus welchem Grund auch immer, zu einem Crash kommt, können die Computer erst wieder zum Laufen gebracht werden, sobald der Markt erneut innerhalb bestimmter Bereiche operiert.

So wurden die Bots nun einmal entwickelt und programmiert. So lange das Marktgeschehen innerhalb bestimmter Parameter abläuft, nehmen sie daran teil. Doch sobald das nicht mehr der Fall ist, ziehen sie sich blitzschnell zurück, und dann verschwinden mit ihnen buchstäblich 99% der Marktquotierungen und 70% des Handelsvolumens. Alles mit einem Wimpernschlag.

Der obenstehenden Liste könnte man also eine weitere Regel hinzufügen:

- Keine gestellten Preise + kein Volumen = kein Markt

Eines Tages werden die Parameter überschritten werden und der "Markt" wird crashen - es sei denn, es gelingt den Zentralbanken bis dahin, zu so dominanten Käufern zu werden, dass sie selbst praktisch zum Markt werden. Die Bank of Japan hat diesen Status an den japanischen Staatsanleihemärkten und ETF-Märkten bereits erreicht. Vielleicht ist das ja das Ziel aller großen Zentralbanken dieser Erde, wer weiß. Dann sollten wir allerdings eine sehr ernste Diskussion darüber führen, inwiefern diese Strategie etwas anderes ist als massenhaft Geld zu drucken und es direkt an die reichsten Privatpersonen und mächtigsten Unternehmen zu verteilen. Das ist keine Geldpolitik, das ist Social Engineering.

Schlussfolgerung

Völlig offensichtliche Manipulationen gehören mittlerweile zum Alltag an allen elektronischen Märkten. Öl, Gold, Silber, Indices, einzelne Aktienwerte, Optionen, ganz gleich - alle fallen den unverhohlenen Manipulationstaktiken der größten und am besten vernetzten Trading-Firmen der Wall Street zum Opfer. Die Algos sind mittlerweile die vorherrschende Kraft an den Märkten, sowohl was die Stellung von Preisen als auch das Handelsvolumen anbelangt. Zudem können auch die Zentralbanken diese in rasantem Tempo agierenden Programme nutzen, um Kursrückgänge an den Märkten zu stoppen oder umzukehren - und von dieser Möglichkeit machen sie mit Sicherheit auch Gebrauch.

Das Mikromanagement des "richtigen" Preisniveaus ruiniert die grundlegende Funktion der Finanzmärkte - die Preisbildung durch das Zusammenbringen und Ausbalancieren der Bedürfnisse und des Wissens von Millionen Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen. Durch die Zerstörung dieses Mechanismus haben die Notenbanken eine vorübergehende Stabilität der Kurse erkaufte - auf Kosten einer legitimen Preisfindung. Seitdem die ordnungsgemäße Funktionsweise der Märkte nicht mehr gewährleistet ist, nehmen die Fehlinvestitionen beständig zu, so wie das immer ist, wenn Spekulationen mehr belohnt werden als harte Arbeit.

Eine vernünftige Investitionsentscheidung zu treffen, erfordert Nachdenken, ist mit einem gewissen Aufwand verbunden, und birgt Risiken. Pah! Wer will all das schon auf sich nehmen, wenn man Kredite zu Zinssätzen von 1% bekommt und damit Aktien kaufen kann, die 2% Dividende abwerfen? Wer will sich schon mit all den staatlichen Auflagen und Regulierungen befassen, die bei der Gründung eines eigenen Unternehmens zu beachten sind, wenn sich mit Spekulationen an den Finanzmärkten viel mehr Geld verdienen lässt?

Adam Taggart hat dazu erst kürzlich [geschrieben](#):

"Wenn [die Marktkorrektur schließlich] geschieht, werden diejenigen, die sich entschlossen haben, schon früh wie ein Idiot dazustehen, und sich geweigert haben, an der Party teilzunehmen (d. h. die ihr Kapital lieber defensiv positioniert haben) wie Genies wirken. Sie werden schmerzliche Verluste vermeiden, und wenn sich der Staub gelegt hat, werden sie über Anlagekapital verfügen, mit dem sie hochwertige Assets zu möglicherweise historischen Schnäppchenpreisen aufkaufen können.

Es ist nicht einfach, diese Entscheidung zu treffen und dazu zu stehen. Es erfordert Voraussicht, Mut und Entschlossenheit. Aber es ist die weisere Entscheidung.

Natürlich sind Barrücklagen nur eine von mehreren Möglichkeiten, finanzielles Vermögen in der heutigen Zeit defensiv zu positionieren. Es empfiehlt sich, verschiedene Strategien zur Absicherung eines Portfolios in Betracht zu ziehen und mit Ihrem Finanzberater eine Überprüfung Ihrer Anlagen unter dem Gesichtspunkt des Risikomanagements vorzunehmen.

Wir können unmöglich exakt vorhersagen, wie lange die Märkte das aktuelle Rekordniveau noch halten werden. Eines ist jedoch sicher: Der Tag der Abrechnung ist heute näher als zu jedem anderen Zeitpunkt der letzten sieben Jahre. Eine Rezession ist nach historischen Maßstäben schon bald zu erwarten - und basierend auf fundamentalen Faktoren längst überfällig. Wollen Sie wie ein Idiot dastehen, wenn es soweit ist? Oder wollen Sie lieber jetzt wie ein Narr aussehen, damit Sie später wie ein Genie wirken?

Entscheiden Sie klug."

Ich wünsche Ihnen allen viel Glück bei Ihren Anlageentscheidungen. Wir erleben gerade die ungewöhnlichste Zeit in der gesamten Wirtschafts-, Finanz- und Geldgeschichte. Vielleicht machen die Marktlenker und -manipulatoren diesmal ja alles richtig. Aber wenn nicht, dann rechnen Sie lieber mit dem Schlimmsten.

© Chris Martenson
Peak Prosperity

Der Artikel wurde am 28. Juli 2017 auf www.PeakProsperity.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/342198--Schoene-Neue-Maerkte--Warum-die-Gefahr-eines-katastrophalen-Crashes-steigt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).